

Vor allem. Vorarlberg.

Vorarlberg
Volkspartei
LANDTAGSKLUB

LAbg. Dr. Monika Vonier
Köhlerweg 10b
6780 Schruns

1. Dezember 2015

Herrn
LStH Mag. Karlheinz Rüdissler
Landhaus
6900 Bregenz

**Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Wer wird Wachstumssieger 2015?**

Sehr geehrter Herr Landesstatthalter!

Die Österreichische Wirtschaftskammer hat unser Land zum Wachstumssieger 2014 gekürt. Zusätzlich hat die amerikanische Rating-Agentur Standard & Poor's unserem Land ein ausgezeichnetes finanzielles Zeugnis ausgestellt. Besonders hervorgehoben wurden der niedrige Schuldenstand und die gute Budget-Performance der vergangenen Jahre. Alles Faktoren, die eine aktive Wirtschaftspolitik erst ermöglichen. Ein Blick über die Grenzen macht deutlich, dass gerade Regionen mit einer vitalen Wirtschaft Herausforderungen am Arbeitsmarkt, aber auch Megatrends wie den demographischen Wandel oder die aktuellen Flüchtlingsströme, besser bewältigen. Es ist daher kein Selbstzweck, wenn Vorarlberg den Titel des Wachstumssiegers auch in diesem Jahr anstrebt. Voraussetzung dafür ist aber, dass wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern weiter konsequent an der Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität unserer Region arbeiten. Das bedeutet vor allem, weiter in den Ausbau unserer Stärken zu investieren.

Die WIFO-Expertin Elisabeth Christen betont in einem Interview mit dem Wirtschaftsmagazin „Trend“, wie sehr die österreichische Wirtschaft von den zusätzlichen Exportchancen durch den EU-Beitritt und die Ostöffnung profitiert hat. Dieser Fokus auf den Export ist für sie aber auch Auftrag, verstärkt zu versuchen, aktiv in dynamischen Märkten Fuß zu fassen. Ich teile die Ansicht der Expertin und unterstütze die forcierte internationale Ausrichtung unserer Volkswirtschaft mit Blick auf die Wachstumsmärkte China, Indien und die USA.

Konkret heißt das für mich: Die Politik muss gemeinsam mit den Vorarlberger Betrieben weiter offensiv an den Stellschrauben Infrastruktur, Forschungsförderung und Bürokratie-

abbau drehen. Es bedeutet aber auch, dass wir danach trachten sollten, staatliche Barrieren für den internationalen Handel zu verringern. Zudem gilt es, aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen wie den Fachkräftemangel oder die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt aktiv anzugehen.

Vor diesem Hintergrund erlaube ich mir gemäß § 54 LT-GO, nachstehende

Anfrage

an Sie zu richten:

1. Die Bank Austria rechnet für das laufende Jahr 2015 für Vorarlberg mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent. Wie realistisch ist diese Prognose aus Ihrer Sicht?
2. Der Export spielt mit einem Volumen von fast 8,9 Milliarden Euro eine Schlüsselrolle für Vorarlbergs Wirtschaft. Während in Österreich das Exportvolumen von 2013 auf 2014 um 1,7% anstieg, waren es in Vorarlberg 5,5%. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur bildet das Rückgrat einer modernen Exportwirtschaft. Welche Investitionen plant das Land in diesem Bereich in den kommenden fünf Jahren?
3. Welche Bedeutung haben aus Ihrer Sicht internationale Handelsabkommen für den Standort Vorarlberg?
4. Die benötigten Flächen für Betriebserweiterungen werden zunehmend rar. Wie reagiert das Land Vorarlberg auf diese Angebotsverknappung?
5. Der Arbeitsmarkt erlebt derzeit zwei – auf den ersten Blick – paradoxe Entwicklungen: Auf der einen Seite Rekordbeschäftigung und das intensive Werben der Unternehmen um Fachkräfte und auf der anderen Seite steigende Arbeitslosenzahlen, vor allem in der Gruppe der über 50-Jährigen. Hinzu kommt eine steigende Zahl von Konventionsflüchtlings, welche in den Arbeitsmarkt integriert werden müssen. Wie reagiert die Landesregierung auf diese Herausforderungen?
6. Fachkräfte sind die wichtigste „Ressource“ des 21. Jahrhunderts und entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und den damit verbundenen Wohlstand. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung im kommenden Jahr, um qualifizierte Fachkräfte im Land auszubilden?
7. Forschung und Entwicklung findet in Vorarlberg vor allem in den Unternehmen statt. Wie werden die F&E-Aktivitäten heimischer Unternehmen von Seiten des Landes gefördert und wo sehen Sie die zentralen Herausforderungen und Handlungsfelder für die nächsten Jahre?

Für die zeitgerechte Beantwortung meiner Fragen bedanke ich mich und verbleibe mit freundlichen Grüßen

LAbg. Dr. Monika Vonier

Frau
LAbg. Dr. Monika Vonier
Landtagsklub der ÖVP
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 22.12.2015

im Wege der Landtagsdirektion

Betreff: Wer wird Wachstumssieger 2015?

Anfrage vom 1. Dezember 2015, Zl. 29.01.153

Sehr geehrte Frau LAbg. Dr. Vonier!

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages eingebrachte Anfrage beantworte ich wie folgt:

1. Die Bank Austria rechnet für das laufende Jahr 2015 für Vorarlberg mit einem Wirtschaftswachstum von 1,5 Prozent. Wie realistisch ist diese Prognose aus Ihrer Sicht?

Vorarlberg ist ein Wirtschaftsstandort mit einem breiten Branchen- und Technologiemix. Die exportorientierte Industrie ist der Motor der Vorarlberger Wirtschaft. Das Vorarlberger Wirtschaftswachstum lag in den vergangenen Jahren immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2014 erzielte Vorarlberg mit + 1,4 % das höchste reale Wachstum aller Bundesländer und wurde von der Wirtschaftskammer mit dem Wachstumspreis ausgezeichnet; der Österreichschnitt betrug mit 0,3 % nur knapp ein Fünftel des Vorarlberger Ergebnisses.

Einen Großteil dieses Erfolgs verdanken wir der starken Exportleistung der heimischen Wirtschaft. Die Wareneinfuhren stiegen vergangenes Jahr in Vorarlberg um 5,5 %, in Österreich insgesamt hingegen nur um 1,7 %. Auch das als Exportweltmeister bezeichnete Deutschland liegt trotz einer beachtlichen Steigerung um 3,7 % klar hinter dem Ergebnis der Vorarlberger

Exportwirtschaft. Und auch das stärkste Bundesland Deutschlands, Baden-Württemberg, liegt mit 4,6 % noch hinter dem Wachstum Vorarlbergs.

Eng verbunden mit der wirtschaftlichen Leistung sind Entwicklungen in den Bereichen Beschäftigung, Wohlstand, Einkommen etc. Schon ein kurzer Blick in die Schlagzeilen der letzten Tage zeichnet hier ein positives Bild. „Reiches Ländle, arme Hauptstadt“ (Die Presse, 15.12.), „Vorarlberg erstmals reichstes Bundesland“ (Der Standard, 15.12.) oder „Firmenpleiten im Ländle auf tiefstem Stand seit 20 Jahren“ (Wirtschaftspresseagentur, 16.12.). Das WIFO schreibt in der Dezemberausgabe von „Die Wirtschaft in den Bundesländern“: „Vorarlberg erlebte im III. Quartal, wie im gesamten bisherigen Post-Krisenzeitraum, die positivste Arbeitsmarktentwicklung aller Bundesländer. Die Beschäftigung stieg mit 1,8 % so deutlich wie in keinem anderen Bundesland...“. Und auch das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in Vorarlberg mit 3,2 % bundesweit am höchsten und liegt mit 23.300 Euro erstmals an der Spitze aller österreichischen Bundesländer.



Wie dieser kurze Überblick zeigt hat sich Vorarlberg in den letzten Jahren erfreulicherweise dank innovativer Unternehmer, motivierter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und guter Rahmenbedingungen überdurchschnittlich positiv entwickelt. Diese Entwicklung gilt es beizubehalten und die Position an der Spitze der Regionen zu halten. Auch der Ausblick für das kommende Jahr ist nach den aktuellen Konjunkturprognosen positiv zu beurteilen. Das WIFO prognostiziert nominell für Österreich ein BIP-Wachstum von + 3,6 % im kommenden Jahr

und + 3,4 % für 2017. Die Erhöhung des Wachstums ist neben der Exportentwicklung vor allem auf eine deutliche Belebung der inländischen Konsumnachfrage im Zusammenhang mit der Steuerreform zurückzuführen. Auch die Wohnbauinitiative und der gesteigerte öffentliche Konsum tragen positiv zum BIP-Wachstum bei. Gleichzeitig verhindert der niedrige Rohölpreis derzeit noch ein starkes Anziehen des Preisniveaus.

Vor dem Hintergrund der positiven vergangenen Entwicklungen, der gegenwärtigen Lage sowie der aktuellen Prognosen gehe ich davon aus, dass sich der Trend der letzten Jahre fortsetzen wird und Vorarlberg weiterhin bezüglich Wachstum über dem Bundesschnitt liegen wird.

2. Welche Bedeutung haben aus Ihrer Sicht internationale Handelsabkommen für den Standort Vorarlberg?

Internationale Handelsabkommen können positive Handels-, Wohlfahrts- und Beschäftigungseffekte für die vertragsschließenden Staaten bewirken. Die Bedeutung eines Handelsabkommens für die Regionalwirtschaft eines Bundeslandes hängt von den jeweiligen getroffenen Vereinbarungen ab und ist in Bezug auf das jeweilige Handelsabkommen zu prüfen. Eine generelle Beurteilung ist nicht möglich, wenngleich Vorarlberg als stark exportorientiertes Bundesland von geringeren Zugangshürden zu Absatzmärkten eindeutig profitiert.

3. Der Export spielt mit einem Volumen von fast 8,9 Milliarden Euro eine Schlüsselrolle für Vorarlbergs Wirtschaft. Während in Österreich das Exportvolumen von 2013 auf 2014 um 1,7 % anstieg, waren es in Vorarlberg 5,5 %. Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur bildet das Rückgrat einer modernen Exportwirtschaft. Welche Investitionen plant das Land in diesem Bereich in den kommenden fünf Jahren?

Die stark exportorientierte Vorarlberger Wirtschaft, das angrenzende Schweizer Rheintal aber auch der süddeutsche Raum benötigen eine leistungsfähige Einbindung in die internationalen Transportströme auf der Schiene und der Straße.

Für den gesamten Wirtschaftsraum ist daher der Ausbau des Güterterminals Wolfurt von besonderer Bedeutung und ein wesentlicher Baustein für die Verlagerung des Güterverkehrs

auf die Schiene. Der Ausbau soll bis 2018 fertiggestellt sein. Zusätzlich werden die Betriebsgebiete rund um den Terminal gemeinsam mit den Gemeinden Wolfurt und Lauterach erschlossen, die Planungen für den Ausbau einer Vollanschlussstelle Wolfurt-Lauterach auf der Rheintalautobahn A 14 und ein gemeinsames Erschließungskonzept wurden in Angriff genommen. Hierzu zählen auch die Optimierungen zur Zollabfertigung am Standort Zollamt Wolfurt.

Anfang Dezember wurde nach 18 Monaten Bauzeit mit der erweiterten Güterzuganlage in Ludesch ein weiteres wichtigstes Infrastrukturprojekt mit einem Investitionsvolumen von knapp 13 Millionen Euro eröffnet.

In diesem Zusammenhang werden auch die Planungen zur Autobahnverbindung im unteren Rheintal weiter forciert, die Strategische Prüfung Verkehr zur Aufnahme des gesamten Straßenzuges ins Bundesstraßengesetz wurde dem BMVIT übermittelt und soll Mitte 2016 vom Ministerrat dem Nationalrat zugewiesen werden.

Zur Aufwertung und besseren Erschließung der Betriebsgebiete Wallenmahd, Bobletten, Oberklien und Unterklien zwischen Dornbirn und Hohenems sowie zur Entlastung der Siedlungsgebiete der beiden Städte werden die Bleichestraße von der L 190 bis zur L 45 Schweizerstraße verlängert und eine Lastenstraße entlang der A 14 vom Messegelände zur L 45 Schweizerstraße errichtet. An dieser Stelle errichtet die ASFINAG eine neue Anschlussstelle an die A 14. Die Fertigstellung wird für die Jahre 2018 – 2020 erwartet.

Weitere Planungen betreffen den Raum Diepoldsau, Hohenems, Altach, Mäder und Kriesern. Hier werden unter Beteiligung Vorarlbergs vom Kanton St. Gallen Lösungen zur Entlastung der Ortsdurchfahrt Diepoldsau sowie zur Erleichterung des regionalen Warenverkehrs zwischen Vorarlberg und der Ostschweiz erarbeitet.

4. Die benötigten Flächen für Betriebserweiterungen werden zunehmend rar. Wie reagiert das Land Vorarlberg auf diese Angebotsverknappung?

Die Bauflächenreservenerhebung der Abteilung Raumplanung weist 28,2 % an gewidmeten und nicht genutzten Betriebsgebieten für Vorarlberg auf. Dabei ist zu beachten, dass nur ein Teil dieser Flächen auf dem Bodenmarkt tatsächlich verfügbar sind. Der Flächenbedarf für

Betriebsgebiete im Rheintal wurde im Rahmen einer Untersuchung je nach konjunktureller Entwicklung mit zwischen 10 und 15 Hektar jährlich bis 2030 beziffert.

Vor diesem Hintergrund wurde die Thematik der Betriebsgebietsflächen im Rahmen von Vision Rheintal aufgegriffen und gemeinsam mit den Gemeinden im Projekt Rheintal Nord vertieft. In einem Rahmenplan haben sich die beteiligten Gemeinden und das Land auf eine gemeinsame Umsetzungsstrategie geeinigt, die im Hinblick auf Betriebsgebiete in erster Linie eine effiziente und standortadäquate Nutzung bestehender Betriebsgebiete und in der Folge für künftige neue Betriebsgebiete von regionaler Bedeutung mögliche Erweiterungsbereiche vorschlägt und verortet.

Da ein Teil dieser Erweiterungsvorschläge in der Landesgrünzone liegen werden derzeit von einer Arbeitsgruppe die Möglichkeiten von Kompensationsmaßnahmen in quantitativer und qualitativer Hinsicht erarbeitet. Ziel ist es dabei, eine ausgewogene Abstimmung der verschiedenen räumlichen Nutzungsansprüche im Sinne des Gemeinwohls zu erreichen.

5. Der Arbeitsmarkt erlebt derzeit zwei – auf den ersten Blick – paradoxe Entwicklungen: Auf der einen Seite Rekordbeschäftigung und das intensive Werben der Unternehmen um Fachkräfte und auf der anderen Seite steigende Arbeitslosenzahlen, vor allem in der Gruppe der über 50-Jährigen. Hinzu kommt eine steigende Zahl von Konventionsflüchtlingen, welche in den Arbeitsmarkt integriert werden müssen. Wie reagiert die Landesregierung auf diese Herausforderungen?

Für die Beschäftigungsgruppe im Alter von 50+ wurde neben dem bundesweiten Beschäftigungsprogramm eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen durch AMS Vorarlberg und Land Vorarlberg eingerichtet. Im Zuge der Vereinbarung über die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen 2015 haben das AMS Vorarlberg und das Land Vorarlberg ein Maßnahmenbündel mit finanziellen Mitteln von insgesamt 6,7 Millionen Euro zusammengestellt:

- Eingliederungsbeihilfen des AMS an Unternehmen, die Arbeitslose in der Altersgruppe 50+ mit einer Vormerkdauer von mehr als sechs Monaten einstellen,
- vom Land finanziertes Arbeitsplatz-Coaching für im Rahmen dieses Programms eingestellten Personen,
- temporäre Beschäftigungsmöglichkeiten in Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten,

- Integrationsprojekt „Wege und Chancen“ für ältere Arbeitslose,
- Fortsetzung der Beschäftigungsprojekte „Perspektive 24“ und „45plus“.

Darüber hinaus hat das AMS Vorarlberg eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen im Programm, die ausschließlich aus AMS-Mitteln finanziert werden.

Die Beschäftigungsgruppe im Alter von 50+ bleibt auch 2016 ein wichtiger Maßnahmen-schwerpunkt von AMS Vorarlberg und Land Vorarlberg. Dabei sollen die bestehenden Initiativen weitergeführt, bei Bedarf angepasst und weiterentwickelt werden.

2016 werden zwei wichtige Projekte gestartet, die Flüchtlinge bei der Integration in Arbeit oder in Ausbildung/Qualifizierung unterstützen sollen.

Das Projekt „start2work“ wendet sich an bleibeberechtigte Flüchtlinge ab dem 19. Lebensjahr. Am Anfang steht ein Arbeitsclearing mit der Erhebung der Deutschkenntnisse, der Qualifikationen und Kompetenzen. Mit flexiblen Modulen wie Deutschkurs, Nostrifizierung, Förderplan, Arbeitserprobung, Karriere-Coaching oder Plan V-Durchgang mit Gruppen- und Einzelcoaching kann auf den individuellen Bedarf eingegangen werden. Dies mit dem Ziel, die Betroffenen bei der Anerkennung ihrer Qualifikationen zu unterstützen, im Bedarfsfall den zusätzlichen Qualifikationsbedarf zu definieren und die nächsten Schritte einzuleiten, um eine rasche Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern. Das Projekt ist derzeit auf 400 Flüchtlinge jährlich ausgerichtet und soll jedenfalls in den Jahren 2016 und 2017 durchgeführt werden.

Das Projekt „Talent-Scout“ wendet sich an junge Flüchtlinge mit Bleibeberechtigung und an junge Asylwerbende im Alter von 15 bis unter 19 Jahren. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Kompetenzerhebung und die Entwicklung eines Perspektivenplanes mit dem Ziel der Vermittlung einer fundierten Berufsausbildung. Die Durchführung soll in enger Zusammenarbeit mit dem BIFO/Jugendcoaching erfolgen. Ziel ist die direkte Vermittlung in den Arbeitsmarkt oder die Überleitung in eine bereits bestehende arbeitsmarktpolitische Maßnahme. Es ist geplant, das Projekt vorerst mit 200 Plätzen zu starten.

6. Fachkräfte sind die wichtigste „Ressource“ des 21. Jahrhunderts und entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und den damit verbundenen Wohlstand. Welche Maßnahmen setzt die Landesregierung im kommenden Jahr, um qualifizierte Fachkräfte im Land auszubilden?

Vorarlberg gilt bei der dualen Berufsausbildung als Vorzeigeregion. Eine ausreichende Quantität qualifizierter Fachkräfte ist ein entscheidender Faktor für die Innovationskraft und den wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes. Die Bedeutung der dualen Berufsausbildung im Hinblick auf die Fachkräfteentwicklung wurde in Vorarlberg bereits sehr früh erkannt. Die Vorarlberger Landesregierung hat in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern in der Vergangenheit eine Reihe zielgerichteter Initiativen und Unterstützungsangebote entwickelt. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei:

- Erhöhung der Ausbildungsqualität (Ausbildungsberater, Landesauszeichnung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb, Akademie der Ausbilder)
- Unterstützung der Ausbildungsbetriebe und der Jugendlichen bei Auftreten von Problemen (Lehrlingscoaching)
- Sicherung der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher (überbetriebliche Ausbildungszentren, Zielgruppenstiftung „Schaffa im Ländle“)
- Stärkung der Attraktivität der Lehre (Vorarlberger Lehrlingsmodell - Lehre und Matura)
- Schaffung einer hervorragenden Infrastruktur in den Berufsschulen des Landes

Erfreulicherweise entscheidet sich in Vorarlberg nach wie vor beinahe jeder zweite Jugendliche nach der Pflichtschule für eine qualifizierte Lehre, ein Höchstwert im Bundesländervergleich. Die Demografie stellt uns aber vor die Herausforderung auch zukünftig eine ausreichende Zahl an qualifizierten Fachkräften sicherzustellen.

Beim Sozialpartnergipfel zur Zukunft der dualen Ausbildung in Vorarlberg im September dieses Jahres haben Land und Sozialpartner ein Maßnahmenpakt geschnürt, um die Lehre in Vorarlberg weiter zu stärken. So werden zum Beispiel Ausbildungsbetriebe noch bessere Unterstützung bei der Optimierung der Ausbildungsqualität erhalten. Es soll künftig auch Zwischenprüfungen für Lehrlinge geben. Von einer klareren Standortbestimmung profitieren alle Seiten.

Vereinbart wurde darüber hinaus, das Vorarlberger Lehrlingsmodell mit Lehre und Matura und das Starthilfemodell, das in den Überbetrieblichen Ausbildungszentren, angeboten wird, noch stärker zu forcieren. Weiters fortgesetzt wird auch die seit Jahren laufende Modernisierung der Berufsschulen. Als Nächstes wird im Frühjahr 2016 die Sanierung der Landesberufsschule Feldkirch mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 17 Millionen fertig gestellt, ebenso erfolgt 2016 der Start des Umbaus und der Erweiterung der Lackierwerkstätten in der Landesberufsschule Dornbirn mit einem Investitionsvolumen von rund 4 Millionen Euro.

Eine bedarfsorientierte Weiterentwicklung der angebotenen Lehrberufe wurde ebenfalls als wichtige Maßnahme definiert. Durch verstärkte Berufsorientierung an Schulen verbunden mit Praxistagen in Unternehmen, soll auch die Lehrausbildung gleichberechtigt mit der Option des Besuchs einer weiterführenden Schule in den Fokus der Überlegungen der Eltern gerückt werden.

7. Forschung und Entwicklung findet in Vorarlberg vor allem in den Unternehmen statt. Wie werden die F&E-Aktivitäten heimischer Unternehmen von Seiten des Landes gefördert und wo sehen Sie die zentralen Herausforderungen und Handlungsfelder für die nächsten Jahre?

Die Forcierung der Innovationsdynamik am Standort Vorarlberg ist für den wirtschaftlichen Erfolg der Region von besonderer Bedeutung. Nur durch Forschung und Entwicklung werden neue und innovative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen möglich. Die Förderung der Unternehmen erfolgt zum einen durch Serviceleistungen der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) und zum anderen durch finanzielle Zuschüsse und Darlehen.

So bietet die WISTO kostenfreie Services zur Unterstützung der Innovationsaktivitäten von Vorarlberger Unternehmen an. Zu diesen Services gehören:

- Unterstützung von Unternehmen bei der Beantragung von Förderungen
Für innovative Projekte mit erheblichem Entwicklungsrisiko können Unternehmen, zB bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) Unterstützung erhalten. Sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Abwicklung solcher geförderter Projekte bietet die WISTO Unterstützung, die vor allem den KMUs den Zugang zu diesen Mitteln erleichtern soll.

- **Zugang zu wissenschaftlichen Einrichtungen**
Für die Lösung technologischer Problemstellungen unterstützt die WISTO den Zugang zu wissenschaftlichen Einrichtungen und initiiert auch Kooperationsprojekte. Die dadurch oft entstehenden längerfristigen Partnerschaften sind für das technologische Upgrading der heimischen Unternehmen wichtig. Für den Zugang zu wissenschaftlichen Einrichtungen verfügt die WISTO über ein weitläufiges Netzwerk. In diesem Zusammenhang sind besonders die in der Region ansässigen Forschungseinrichtungen, wie zB die Forschungszentren der FH Vorarlberg zu nennen.
- **Patentrecherchen**
Die WISTO unterstützt Unternehmen auch dabei, das geistige Eigentum vor dem Zugriff Dritter zu schützen indem kostenfreie Technologie- und Patentrecherchen für Unternehmen durchgeführt werden, Sprechstage mit Patentanwälten sowie Qualifizierungsseminare abgehalten werden. Unternehmen werden weiters bei der Auswahl der richtigen Schutzrechtsstrategie grundlegend beraten.
- **Aufbau überbetrieblicher Forschungsstrukturen**
Für die Unterstützung von Unternehmen beim Lösen technologischer Problemstellungen oder für die gemeinsame Bearbeitung von Forschungsfragen sind überbetriebliche wissenschaftliche Einrichtungen bzw. Forschungsstrukturen ein wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Innovationssystems. Die WISTO unterstützt den sukzessiven Auf- und Ausbau von Forschungsstrukturen und wissenschaftlicher Kompetenz am Standort Vorarlberg. Solche Strukturen sind Impulsgeber und Motor für Innovationsprojekte. Ein wichtiger Bereich ist dabei die Beteiligung Vorarlbergs am bundesweiten COMET-Programm. Das Land stellt dafür die erforderliche Kofinanzierung sicher. Dadurch ist es Unternehmen möglich, sich an diesem Programm zu beteiligen. Das COMET-Programm zeichnet sich durch seine hohe Anwendungsorientierung aus und ist damit für Vorarlberger Unternehmen interessant.

Für die Programmlinie „Basisprogramm“ der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) stellt das Land eine Top-Up-Förderung bereit. Mit dieser Förderung werden der Zuschuss und das Darlehen der FFG um bis zu 25 % verstärkt.

Mit den Förderlinien „Betriebliche Forschungsförderung“ und „Technologietransfer“ werden besonders kleine und mittlere Unternehmen angesprochen. Sie sollen den Einstieg in F&E-Projekte ermöglichen bzw erleichtern.

Unabhängig von der finanziellen Unterstützung des Landes liegen die zentralen Herausforderungen in den nächsten Jahren unter anderem darin, den Unternehmen ausreichend qualifiziertes Personal für die innerbetriebliche Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Verfügung zu stellen sowie den Zugang zu erstklassigen wissenschaftlichen Einrichtungen weiter sicherzustellen – zumal sich Technologien sprunghaft und in immer kürzer werdenden Zyklen entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Karlheinz Rüdissler
Landesstatthalter